

Betreff: Fußgängerfreundliche Gemeinde – Beruhigung Ortskern” Workshop 3	
04.03.2013	19-21.15 Uhr
TeilnehmerInnen	<p>Arbeitsgruppe Mobilität Naturns</p> <p>Vertreter Gemeindepolizei und Carabinieri</p> <p>Vertreter Kaufleute</p> <p>ElternvertreterInnen Kindergarten und Schule</p> <p>Andreas Heidegger – Bürgermeister</p> <p>Barbara Wieser Pratzner – Referentin</p> <p>Margot Tschager Svaldi – Referentin</p> <p>Marianna Holzeisen Bauer - Referentin</p> <p>Valentin Stocker – Referent</p> <p>Urban Rinner - Gemeindesekretär</p> <p>Franziska Mair – Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt</p>
<p>Die Veranstaltung beginnt um 19.10 Uhr:</p> <p>Bürgermeister Andreas Heidegger begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei der Arbeitsgruppe für die Bereitschaft zur Mitarbeit. Diesmal sind einige neue TeilnehmerInnen anwesend. Bürgermeister Heidegger begrüßt auch Franziska Mair von der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt.</p> <p>Franziska Mair begrüßt alle Anwesenden und stellt noch einmal das Ziel der Arbeitsgruppe sowie die bisher erfolgten Tätigkeiten vor.</p> <p>Als Ziel wurde festgehalten, dass der Ortskern vom Verkehr beruhigt werden soll und der Raum für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sicherer gestaltet werden soll. Es sollen eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation ausgearbeitet und in der Folge auch umgesetzt werden.</p> <p>Es haben bis jetzt 2 Treffen stattgefunden: am 15. Oktober 2012 der WS 1, bei dem die aktuelle Situation besprochen wurde. Am 4. Dezember 2012 fand der 2. Workshop statt, bei dem in Kleingruppen Maßnahmen erarbeitet wurden. Aufbauend auf diese Informationen wurde ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet, das von der Gemeindeverwaltung mit Zuständigkeiten, Zeitplan und Kostenschätzungen ergänzt wurde.</p> <p>Für das heutige Treffen ist geplant das Arbeitsprogramm gemeinsam zu besprechen und bei Bedarf Ergänzungen einzufügen. Alle aktuellen Maßnahmen finden sich im Arbeitsprogramm. In der Folge werden die Inhalte der Diskussion wieder gegeben.</p>	

1. Verkehrsberuhigung:

Maßnahme 1: Shared space bedeutet gemeinsam genutzter Raum. In einem solchen Straßenabschnitt wird die Teilung der Verkehrsteilnehmer aufgehoben: Es gibt keinen getrennten Radstreifen, Gehsteig, Straße mehr. Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt und nehmen aufeinander Rücksicht.

Maßnahme 2: Spiel Apfel/Zitrone: In Lana gab es bereits vor einiger Zeit eine ähnliche Aktion. Dort haben sich Schulkinder bei Zebrastreifen aufgehalten und Autofahrer, die nicht angehalten haben mit einer Zitrone „bestraft“. Jene Autofahrer, die angehalten haben, wurden mit einem Apfel belohnt.

Maßnahme 3: Bei der Ortseinfahrt West sollte die Tempo 30 Zone ausgeweitet werden, sodass der Kreuzungsbereich (A.-Kleeberg-Straße) auch noch eingeschlossen wird. In diesem Fall müssen die Blumentöpfe verschoben werden. Vorteil ist, dass dann der Zebrastreifen und der gesamte Kreuzungsbereich übersichtlicher wird.

Maßnahme 4: In Kompatsch ist die Einführung einer Tempo 30-Zone nicht sinnvoll, weil die aktuelle Straßensituation ein langsames Fahren nicht impliziert. Die Straße ist sehr breit und gerade und lädt zum schnell Fahren ein. Es braucht eine bauliche Maßnahme, um den Verkehr zu verlangsamen, wie beispielsweise das Anlegen einer Mittelinsel mit Bäumen.

Es wird besprochen, dass aufgrund der parkenden Autos schon eine bestimmte optische Eingrenzung der Straße schon erfolgt. Vom Kreisverkehr West bis zur Abzweigung Gasthof Lamm handelt es sich um eine Landesstraße, dann um eine Gemeindestraße.

Geschwindigkeitskontrollen mit dem Laser durch die Gemeindepolizei sind auf diesem Straßenabschnitt nicht möglich, weil die parkenden Autos die Sicht versperren.

Beim LD war die Begradigung der Einfahrt Kompatscherstraße in die Hauptstraße bereits geplant. Generell wird festgehalten, dass ein Kreisverkehr den Verkehr stark bricht und dass es aber ein Gesamtkonzept für die Zone Kompatsch braucht.

Maßnahme 5: Eine Verbreiterung des Gehsteiges in das Zentrum ist notwendig. Zum Teil ist der Gehsteig sehr schmal. Wer sich sicher fühlen möchte, muss die Straße überqueren.

In der Diskussion wird betont, dass auch die Radfahrer eingebunden werden sollen. Gute Beispiele sind die Gemeinden Tschermbs und Lana, wo auf der Straße rote Fahrradstreifen eingezeichnet wurden. Hier müssen aber die rechtlichen Vorgaben berücksichtigt werden.

Generell gilt, dass auf einer Straße mit Tempo 30 auch Radfahrer sicher existieren können.

Voraussetzung ist natürlich, dass sich die Autofahrer an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten.

Dem Autofahrer muss signalisiert werden, dass es in diesem Straßenabschnitt Hindernisse, Gefahrensituationen gibt. In Ortszentren ist es auch oft nicht möglich eine eigene Fahrradspur anzulegen, weil der Platz dafür fehlt.

Maßnahme 6: Margot Tschager berichtet, dass die Gemeinde Trolleys ankaufen möchte. Diese werden dann an BürgerInnen für 2 Wochen verliehen und nach einem Jahr verlost. Es wurden bereits verschiedene Modelle angeschaut und Kostenangebote eingeholt. Die Geschäfte werden eingeladen, sich als Sponsoren zu beteiligen. Im Gegenzug kann das Logo „Kaufleute aktiv“ angebracht werden. Zusätzlich könnte noch ein Slogan zum Thema Verkehrssicherheit aufgedruckt werden (Sensibilisierung).

Maßnahme 7 und 8: Laut den Vertretern der Kaufleute könnten die Bluesabende auch auf die Straße ausgeweitet werden. Bei der Planung der Sommerveranstaltungen soll die Möglichkeit der Straßenschließung im Ortskern (Kreuzung Kreuzwirt bis Dorfmoar) berücksichtigt werden. Jedoch soll auch bedacht werden, dass dadurch der Verkehr über die Dammstraße zunimmt. Zu

berücksichtigen ist weiters, dass die Bushaltestelle bei diesen Veranstaltungen zur Feuerwehrhalle verschoben wird. Am Abend ist dieses Problem aber nur begrenzt gegeben, da die Busse nur bis zu einer bestimmten Uhrzeit verkehren. Diese beiden Aspekte (Verkehr und Bushaltestelle) sollen bei der Planung auch berücksichtigt werden.

Ergänzung Dammstraße: Dort sollte der Gehsteig verlängert werden. Der Bürgermeister erklärt, dass es dazu bereits Gespräche mit den Grundeigentümern gibt.

Ergänzung Gustav-Flora-Straße: Auch dort ist der Verkehr mittlerweile sehr gefährlich, vor allem wegen der überhöhten Geschwindigkeiten. Es sind dort auch viele Schulkinder unterwegs und auch die Zufahrt zum Sprengel erfolgt über diese Straße. Die Vertreter der Polizei können die überhöhten Geschwindigkeiten nicht bestätigen. Es kommt die Frage auf, ob der Zebrastreifen beim Kreisverkehr verschoben werden kann, um die Gefahrenstelle Straßenquerung zu entschärfen. Dies ist aber nicht sinnvoll, da der Zebrastreifen erfahrungsgemäß weiter weg vom Kreisverkehr nicht angenommen wird. Um den Übergang sicherer zu gestalten sollte auf jedem Fall die Bodenmarkierung erneuert werden. Der Bürgermeister bestätigt, dass die Gemeinde sich darum kümmern wird. Auch die Beleuchtung bei den Übergängen soll verbessert werden. Der Bürgermeister fordert die Gemeindepolizei auf, in der Gustav-Flora-Straße mehr Geschwindigkeitskontrollen vorzunehmen.

Ergänzung Verbreiterung Gehsteig bei Zebrastreifen: Eine weitere Maßnahme wäre die Verbreiterung des Gehsteiges im Wartebereich der Fußgänger. So wird die Sicht auf das Verkehrsgeschehen für den Fußgänger und den Autofahrer verbessert. In Naturns gibt es folgende Punkte, wo sich eine solche Maßnahme anbieten würde: Zebrastreifen Gustav-Flora-Straße bei Kreisverkehr, beim Kreuzungsbereich Dorfmoar, Sparkasse, ...

2. Verkehrssicherheit

Maßnahme 1 und 2: Margot Tschager berichtet, dass mit Unterstützung des Ökoinstitut ein Fahrradkurs für Erwachsene angeboten wird. Anmeldungen dazu sind noch möglich.

Wichtig ist, dass nicht nur einzelne Maßnahmen zur Verkehrssicherheit gesetzt werden, sondern dass den Kindern das Thema ganz bewusst vermittelt wird. Die Kinder müssen lernen sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Maßnahme 3: Der Bürgermeister betont, dass auf jedem Fall die Zebrastreifen besser eingezeichnet werden.

Maßnahme 4: Valentin Stocker betont, dass es mehrere Möglichkeiten für die Verkehrssicherheit der Kinder gibt. Zum einen ist es wichtig, die Kinder zu sensibilisieren und entsprechend zu informieren und erziehen. Auch ein Schülerlotse/Schülerpädagoge kann eingesetzt werden, um die Situation sicherer zu machen. Das Problem ist aber, dass es sehr viele Straßenquerungen gibt, bei dem ein Schülerlotse anwesend sein sollte. Besser wäre, wenn die Kinder das Überqueren richtig lernen. Der Vorschlag von Seiten der Gemeinde lautet, dass ein Verkehrspädagoge eingesetzt wird, der nach bestimmten Zeitvorgaben die Position wechselt (wobei dies natürlich den Eltern entsprechend mitgeteilt wird).

In der Diskussion wird aufgeworfen, dass Kinder je nach Alter Gefahren unterschiedlich oder gar nicht richtig wahrnehmen und einschätzen können. Wichtig wäre, dass von allen Wohnzonen ein sicherer Schulweg vorbereitet wird (Plan) und an den Übergängen der Hauptstraßen Schülerlotsen zum Einsatz kommen.

Thematisiert wird auch die Ampeln, die mittlerweile nicht mehr in Betrieb sind. Der Bürgermeister berichtet, dass diese nicht von allen angenommen worden sind.

Bemerkt wird auch, dass Naturns nicht mit einem Durchzugsdorf wie Rabland und Kastelbell verglichen werden soll. Der Verkehr im Zentrum von Naturns ist auch sehr viel hausgemacht. Nicht sinnvoll erscheint die Kombination Ampel und Schülerlotse. Wenn eine Tempo 30-Zone funktioniert, dann sollte kein Schülerlotse notwendig sein. Deshalb sollten auf jedem Fall Maßnahmen ergriffen werden, damit die Autofahrer die Geschwindigkeitsbegrenzung einhalten. Zusätzlich können bauliche Maßnahmen, wie die teilweise Verbreiterung der Straße, die Übergänge sicherer gestalten.

Von den Elternvertreter wird eingebracht, dass in Naturns sehr viel verkehr ist und deshalb das Thema Schülerlotse sehr wichtig ist (mindestens an 2 Positionen). In Meran werden die Eltern über die Position der Schülerlotsen informiert. Viele Autofahrer sind undiszipliniert und halten sich nicht an die Verkehrsregeln. Es braucht mehr Kontrollen, hauptsächlich in der Zeit bei Schulbeginn.

Der Bürgermeister bittet die Gemeindepolizei, gerade bei Schulbeginn vermehrt präsent zu sein. In der Diskussion wird auch festgehalten, dass Kinder ja nicht nur zu Schulbeginn und Scholende auf der Straße unterwegs sind: Sie sind ja auch nachmittags unterwegs zur Musikschule, Einkaufen, Sport,... Umso wichtiger ist es den Kindern zu zeigen, wie sie sich auch alleine sicher auf der Straße bewegen sollen/können. Und nicht zu vergessen sind die Erwachsenen, die auf jedem Fall Vorbilder für die Kinder sein müssen.

Die Gemeindepolizisten berichten von der Verkehrserziehung, die jedes Jahr in Praxis und Theorie durchgeführt wird.

Der Bürgermeister hält fest, dass auf jedem Fall mehr Kontrollen notwendig sind für das Einhalten der Tempo 30 Zone.

Sinn macht eine Karte mit den sicheren Schulwegen und der Position der Schülerlotsen. Diese muss im Vorfeld natürlich genau überlegt werden.

Auch kann das Thema **Pedibus** noch einmal diskutiert werden. Beim Pedibus begleiten Eltern abwechselnd eine Gruppe von Kindern entlang festgelegter Routen in die Schule. Die Begleitpersonen sind versichert. Eine solche Initiative wäre für die 1. und 2. Klasse Grundschule interessant sowie auch für den Kindergarten. Bevor man sich mit den Eltern trifft, sollte bereits eine Karte mit den möglichen Wegen vorbereitet werden.

Maßnahme 5: Die Polizei wird aufgefordert verstärkt den Schlossweg zu kontrollieren, da dort regelmäßig zu Schulbeginn ein LKW unterwegs ist (auch rückwärts).

Maßnahme 6: Valentin Stocker erklärt, dass die Maßnahme sehr sinnvoll ist. Damit der Schülertransport abgeändert werden kann, braucht es die Unterschriften der Eltern. Durch die Maßnahme können die Bereiche um das Kriegerdenkmal und das Schwimmbad beruhigt werden.

Maßnahme 7: Laut Gemeindepolizist ist die Untertunnelung der Feldgasse eine gute Idee, da es die Polizisten entlastet. Im Moment müssen diese die Ampeln „bewachen“ weil sich einige Personen nicht daran halten. In Latsch beispielsweise, sind die Polizisten gleichzeitig Schülerlotsen. Das ist in Naturns nicht möglich, weil eben beide Polizisten bei den Kontrollen im Schulbereich eingespannt sind. Als Alternative zu dieser baulichen Maßnahmen werden genannt: Poller (beweglich; werden bei Bedarf hochgefahren), Schranken oder auch Fotoapparate bei den Ampeln (wer bei Rot durchfährt, wird fotografiert).

Der Bürgermeister fragt bei den Carabinieri an, ob sie die Gemeindepolizei bei den Kontrollen unterstützen können.

Beim Umbau des Kindergarten sollte auf jedem Fall mitberücksichtigt werden, dass der Eingang direkt vom „Gassl“ aus möglich ist.

3. Parkplatzmanagement:

Maßnahme 4: Bezüglich der Ladetätigkeit ist ein Schreiben an die Kaufleute erfolgt, dass bei Ladetätigkeit vor Schulbeginn eine Person auf die Schulkinder Acht gibt. Es wird aber festgehalten, dass das direkte Gespräch mehr Erfolg bringen wird.

4. Radmobilität:

Ergänzung E-Mobilität: Die Gemeinde möchte sich hier in den nächsten Jahren verstärkt aktivieren. Gerade für die Fraktionen oder die entfernteren Wohnsiedlungen können E-Bikes eine gute Alternative zum Auto sein.

Franziska Mair wird das Arbeitsprogramm vervollständigen und der Gemeinde übermitteln. Zum Abschluss bedankt sich der Bürgermeister bei allen Anwesenden für die Mitarbeit. Wichtig ist, dass konkrete Schritte folgen und dass die bestehenden Ressourcen genutzt werden. Das Ziel wird immer sein, den schwächsten Verkehrsteilnehmern mehr Schutz zu bieten und die Straße für sie sicherer zu gestalten.

Die Veranstaltung endet um 21.15 Uhr.

Für das Protokoll,
Franziska Mair